

eine kleine Broschüre, in welcher dies aus innern Gründen entwickelt wird, d. h. aus Königs- und Bischofslisten, welche sich im Codex finden und welche in der That nicht über das 9. Jahrh. hinausgehen. Die paläographische Prüfung ist in diesem Falle äusserst schwierig. Wenngleich ich nach wiederholter Untersuchung meine, dass die Schrift auf das XI. Jahrh. weise, so will ich doch nicht verhehlen, dass ich in der Pariser Bibliothek Mss. des 9. und 10. Jahrh. gesehen habe, deren Schrift lebhaft an den mit grösster kalligraphischer Sorgfalt geschriebenen Codex aus St. Wandrille erinnerte. Bethmann giebt an: sec. XI ex. oder XII in.; ich habe schon erwähnt, dass es sein Verdienst ist, den Codex hier wiederaufgefunden zu haben.

Wenn man die Rue de Paris, die Hauptstrasse der Stadt, zu Ende geht, gelangt man auf einen kleinen Platz, Place des pilotes genannt, welcher sich unmittelbar vor dem Hafen ausdehnt. Hier erhebt sich das städtische Museum, ein moderner Bau, in dessen Räumen so ziemlich alles untergebracht ist, was le Havre an künstlerischen und wissenschaftlichen Sehenswürdigkeiten besitzt. Im dritten Stock ist die Bibliothek und eine nicht unbedeutende Münzsammlung. Der Bibliothekar, Herr Bailliard, öffnete mit zuvorkommender Liebenswürdigkeit trotz der Ferien den Arbeitssaal und blieb so lange an meiner Seite, bis ich die dort befindlichen Codices durchgesehen hatte.

Nr. 1. membr. folio s. XI. und XII. — Auf das papierne Vorsatzblatt schrieb ein sehr unterrichteter Mann, wahrscheinlich einer der Bibliothekare von St. -Wandrille: 'Maius chronicon Fontanellense, e sparsis in chartophylacio foliis a D. Augustino de Broise, monacho congregationis S. Mauri, a. 1639 collectum'. Es scheint also, dass Aug. de Broise die im Archiv zerstreuten Blätter zur Geschichte des Klosters gesammelt hat, während die Schlussworte des Index: 'Consule historiam Fontanellensem ab Alexio Breardo scriptam et aminadverte, hanc collectionem in meliorem formam ordinemque compactam hoc anno 1735', darauf hinzuweisen scheinen, dass erst im J. 1735 die Bestandtheile des Codex ihre heutige Reihenfolge erhalten haben. Von derselben Hand ist der zwischen diesen beiden Notizen stehende Index, der bei den meisten Stücken angiebt, wo sie in den Acta SS. oder bei d'Achery zu finden sind. Ravaisson (Rapports 291) hat ihn wörtlich abgedruckt, Bethmann ihn in einzelnen Fällen ergänzt; beides aber genügt nicht, um die Reichhaltigkeit des Codex vollständig erkennen zu lassen.

Die Hds. trug in St. Wandrille die Catalogbezeichnung: C. γ, no. I.

Fol. 1. Vita S. Wandregisili, Mabillon, Acta SS. II, 543. Auf 10 Papierblättern ist von einer Hand des vorigen Jahrh. der Anfang der Vita, aus einem Codex Gemeticensis, nach-